

„Ich bin ein bisschen aufgeregt“

Göttinger Knabenchor singt und spielt die „Wassermusik“ von Daniel Stickan / Konzert am Sonntag in der Corvinuskirche

Von Christiane Böhm

Göttingen. Tröpfchen, Schneeflocke, Nebel: Ein Konzert über das Wasser in seinen verschiedenen Formen geben die jüngsten Sänger des Göttinger Knabenchors am Sonntag in der Corvinuskirche. Der in Göttingen aufgewachsene Komponist der „Wassermusik“, Daniel Stickan, leitet die Aufführung.

„Denkt an das Tz am Ende!“ Frank Bodemeyer, Leiter des Vorchors II, stimmt die Jungs bei einer Probe auf das nächste Lied ein. „Nicht zischen!“, erinnert er die Sänger. „Tröpflein muss zur Erde fallen“: Rund 20 Jungs singen an diesem Nachmittag konzentriert, präzise und gefühlvoll. „Im Sturm die Schiffe tragen“. Kaum ist das Lied verklungen, ist es vorbei mit der Konzentration. Während Bodemeyer noch lobt, dass das Tz am Ende gut gelungen ist, wird es im Kreis der Jungs sehr lebhaft. Er denke immer „die Fische schlagen“, statt Schiffe tragen, erzählt einer, zwei fangen an zu streiten, ein anderer muss loswerden, dass er sich die ganze „Wassermusik“ gestern zu Hause noch mal angehört hat. Bode-

meyer bleibt gelassen und bittet die Acht- bis Zehnjährigen einfach zum nächsten Lied.

Seit dem Sommer wird bei den jüngsten Sängern des Knabenchors intensiv geprobt für ein besonderes Konzert: die Wassermusik von Daniel Stickan, der 1980 in Bovenden geboren wurde und am Göttinger Theodor-Heuss-Gymnasium Abitur gemacht hat. Rund 30-mal sei dieses Werk inzwischen in Deutschland aufgeführt worden, aber in Stickans Heimatstadt bislang noch nicht, erzählt Sabine Birkenfeld, Stimmbildnerin beim Knabenchor. Das sollte nachgeholt werden und so entschloss sich die Leitung des Chors, erstmals außerhalb des Sommerfestes ein Konzert mit den Vorchören I und II zu organisieren.

60 Jungs müssen sich konzentrieren

Eine Herausforderung: Rund 60 Jungs werden am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr in der Göttinger Corvinuskirche singen. Viel Konzentration und Stillsein sei da gefordert, so Bodemeyer. Und es wird nicht nur gesungen. Eiswürfel werden durch die Kirche getragen, in



Der Vorchor II des Göttinger Knabenchors probt für die Wassermusik von Daniel Stickan.

FOTO: BÖHM

große Gefäße geschüttet. Wind wird mit Heulschläuchen nachgeahmt. „Ich bin ein bisschen aufgeregt“, sagt Feras, acht Jahre alt. In Einzelstunden sei fleißig geübt worden, was an Szenischem möglich sei, so Birkenfeld. Die Kinder kennen den Ablauf inzwischen gut, die Wege, die sie gehen müssen. Trotzdem werde es „noch spannend“, sagt sie. Unter anderem auch, weil die Eis-

würfel nicht aneinander festfrieren dürfen, bevor sie umgeschüttet werden. Da sei noch Kreativität gefragt.

Die Schöpfung und der Schöpfer

Stickan, der künstlerisches Orgelspiel und Jazzpiano studiert hat, gilt als einer der profiliertesten Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf

der Komposition besonderer Werke für Kinderchöre. In der „Wassermusik“ wird das Wasser, seine unmittelbare Verbindung mit dem Leben als Ausgangspunkt genommen, um von der Schöpfung und dem Schöpfer, von Wasser in seinen Aggregatzuständen zu erzählen. Neben den Sängern werden Kinder als Geräuscherzeuger eingebunden. Stickan probt seit Freitag mit den Kindern, die Aufführung am Sonntag wird er leiten.

Proben mit dem Göttinger Komponisten

Noah, acht Jahre alt, findet die „Lieder toll“. Es sei schon super gewesen, dass „wir im Dezember dabei sein durften“, erzählt Max, zehn Jahre. Und nach dem Weihnachtskonzert komme nun das Stück über Eis, Schnee und Nebel! Er freut sich auf den Auftritt. Alvaro, acht Jahre, gefallen an der „Wassermusik“ besonders „die schönen Melodien“.

„Welches Lied sollen wir noch mal singen?“, fragt Bodemeyer. „Im Wasser des Jordan“ wünschen sich die Jungs. Luka ist sich sicher: Das ist die beste Melodie der „Wassermusik“.